

Die Jury der Evangelischen Filmarbeit empfiehlt

Film des Monats: Januar 2013

Hannah Arendt

Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Israel 2012,
Regie: Margarethe von Trotta
Verleih: NFP marketing & distribution
www.nfp.de; FSK: ab 6
Kinostart: 10. Januar 2013

Vor dem Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem 1961: Hannah Arendt teilt ihrem Freundeskreis mit, dass sie für das Magazin „The New Yorker“ über den Prozess berichten will. Als Jüdin hatte sie 1933 aus Deutschland nach Paris und schließlich nach New York fliehen müssen. Ihr Ehemann Heinrich Blücher warnt sie vor der Belastung durch die Konfrontation mit der Vergangenheit. In ihren später auch als Buch publizierten Reportage kommt sie zu der ernüchternden Erkenntnis, dass Eichmann kein Monster ist, sondern ein Niemand, der sich als Befehlsempfänger darstellt. Heftige Kontroversen folgen der Veröffentlichung: Langjährige Freundschaften zerbrechen, ihr wird intellektuelle



Arroganz, emotionale Kälte und mangelnde Solidarität mit dem jüdischen Volk vorgeworfen. In Israel darf ihr Buch zunächst nicht erscheinen. In einer Vorlesung verteidigt sie schließlich das Recht des freien Denkens.

Der Film verdichtet das Leben Hannah Arendts auf die Zeitspanne von zwei Jahren, um ihre Person und ihr Denken wie in einem Kaleidoskop sichtbar zu machen: Die streitbare Intellektuelle scheut den Konflikt um die Wahrheit nicht. Die selbstbewusste, humorvolle Frau findet in ihrer von Respekt getragenen Liebe zu ihrem Mann Rückhalt und Geborgenheit. Die kritisch-solidarische Freundin hält an Freundschaften auch in belastenden Auseinandersetzungen fest. Dem Film gelingt es, visuelle Räume für die Reflexionen und Gefühle der Kettenraucherin Arendt zu erfinden. Einsamkeit und gesellige Debatte gehören dazu wie der Mut, der eigenen Erkenntnis treu zu bleiben. Denn der „Banalität des Bösen“ ist nur mit dem eigenen Denken beizukommen, das Menschen zu verantwortlich handelnden Personen macht.

Film des Monats: Februar 2013

The Master

USA 2012, Regie: Paul Thomas Anderson
Verleih: Senator Film Verleih GmbH
www.filmverleih.senator.de
Kinostart: 21. Februar 2013

Als Ex-Soldat Freddie den charismatischen Lancaster Dodd kennenlernt, ändert sich sein Leben schlagartig. Bisher ertränkte der heimgekehrte Kriegsveteran seine innere Leere mit Alkohol und Frauen, aber durch Dodd findet Freddie wieder Halt im Leben: Der selbsternannte Philosoph hat eine eigene, rasch wachsende Glaubensgemeinschaft gegründet und wird von seinen Anhängern nur „The Master“ genannt. Der labile Freddie ist fasziniert von seinen Lehren und steigt zu Dodds rechter Hand auf – scharf beobachtet von dessen berechnender und eiskalter Frau Peggy. Doch bald entstehen bei Freddie erste Zweifel an den totalitären Methoden und Lehren des „Masters“...



Fünf Jahre nach „There Will Be Blood“ meldet sich der preisgekrönte Ausnahmeregisseur Paul Thomas Anderson („Magnolia“, „Boogie Nights“) mit einem neuen Meisterwerk zurück. Oscar®-Preisträger Philip Seymour Hoffman („The Ides of March – Tage des Verrats“, „Capote“) und Joaquin Phoenix („Walk the Line“, „Gladiator“) brillieren in THE MASTER als Mentor und sein Protégé in einem mitreißenden Drama und werden bereits als Oscar®-Kandidaten gehandelt. Als vermeintlich unterwürfige Ehefrau des „Masters“, der lose von Scientology-Gründer L. Ron Hubbard inspiriert ist, überzeugt die Oscar®-nominierte Amy Adams („The Fighter“, „Glaubensfrage“). Bei den diesjährigen Filmfestspielen in Venedig wurden die ebenbürtigen Hauptdarsteller gemeinsam mit der Coppa Volpi als beste Schauspieler ausgezeichnet, Paul Thomas Anderson gewann den Silbernen Löwen für die beste Regie. THE MASTER, der zudem mit eindrucksvoller Optik im ungewöhnlichen Breitwand-Format besticht, erhielt darüber hinaus den FIPRESCI-Kritikerpreis für den Film des Jahres.

Film des Monats März 2013

¡No!

Chile 2012, Regie: Pablo Larraín
Verleih: Piffel Medien GmbH
www.piffelmedien.de
Kinostart: 7. März 2013

Chile im Jahr 1988. Aufgrund internationalen Drucks und verfassungsrechtlicher Festlegungen muss die Militärjunta unter Augusto Pinochet eine Volksbefragung durchführen, die über die weitere Regierung Chiles entscheidet: entweder Fortsetzung von Pinochets Herrschaft („Si“) oder freie Wahlen („No“). Das Regime, das seit fünfzehn Jahren politische Gegner verfolgt, foltert und ins Exil zwingt, gibt sich siegesgewiss. Die Medien werden kontrolliert und der Opposition gerade einmal 15 Minuten TV-Sendezeit kurz vor Mitternacht eingeräumt, um ihr Anliegen öffentlich zu machen. In dieser scheinbar hoffnungslosen Lage engagieren Pinochets



Gegner den jungen Werbefachmann René Saavedra als Marketingberater. Mit schwungvollen Songs, witzigen Spots und dem Versprechen kommenden Glücks gestaltet er die „No!“-Kampagne, mit der er eine Stimmung von Aufbruch und Neubeginn verbreitet. Doch langsam wird ihm klar, mit welchem Gegner er es zu tun hat.

Der Film erzählt aus der Perspektive von Marketingstrategen das Ende eines politischen Systems, das mit den Mitteln besiegt wird, die es selbst ins Land geholt hat. Das neoliberal-kapitalistische System, das Pinochet nach Chile holte, war ohne Werbekampagnen gar nicht funktionsfähig. Politik kann in ähnlicher Weise verkauft werden. Dabei bringt Regisseur Pablo Larraín auch die für den politischen Widerstand heute aktuell gebliebene Spannung zwischen der Erinnerung an die Opfer und dem Versprechen einer besseren Zukunft zur Sprache. Indem der Film im gleichen Format erstellt wurde wie die im Original zitierten Werbespots der Kampagne von 1988, gewinnt er eine eigene dokumentarische Überzeugungskraft.